

Gasaustritt bei Chemiefirma

MUTTENZ. Am frühen Donnerstagmorgen ist es in Muttenz und Basel zu Geruchsbelästigungen gekommen. Gemäss Polizei kam es in einer Chemiefirma zu einem Stoffaustritt. Für die Bevölkerung und die Umwelt habe keine Gefahr bestanden, teilte die Polizei Basel-Landschaft am Donnerstagmorgen mit. Das hätten Messungen im Betriebsareal der Chemiefirma sowie in der Umgebung gezeigt. Personen seien keine verletzt worden. Die Einsatzkräfte hätten das Ereignis rasch unter ihre Kontrolle gebracht. Es habe sich um einen gasförmigen Stoff gehandelt. Es habe keine Explosion gegeben. (nfz)

CVP Wanderung auf der Wasserscheide

AARGAU. Die CVP Aargau und die CVP der beiden Bezirke Rheinfelden und Laufenburg laden zu einer gemeinsamen Wanderung ein. Am 6. Oktober um 9.45 Uhr trifft man sich auf dem Parkplatz Benkerjoch. Dort auf der Passhöhe zwischen dem Norden und dem Süden des Aargaus startet die Wanderung, welche der ehemalige Nationalrat Peter Bircher und der Förster des Forstbetriebs Jura (Asp, Küttigen und Erlinsbach), Martin Blattner, begleiten. Wanderfreudige aus dem ganzen Kanton Aargau, begleitet von Freunden und Bekannten, sind eingeladen, auch Familien mit Kinderwagen sind willkommen. (mgt)

Neues Panzernashorn

BASEL. Im Basler Zoo lebt eine neue Panzernashorn-Kuh: Die zweijährige Shakti ist aus dem tschechischen Zoo Pilsen ans Rheinknie umgezogen. In Basel werden das europäische und das internationale Zuchtbuch für Panzernashörner geführt – Zuchtbücher sollen Inzest vermeiden und grösstmögliche genetische Vielfalt sichern. Weltweit leben derzeit laut dem Zolli nur 195 dieser, in der Wildnis stark bedrohten Riesen, in zoologischen Gärten und Tierparks. Der Bestand in Freiheit wird auf noch 3200 Tiere geschätzt. Die Erfolgsgeschichte des Zolli Basel bei der Zucht von Panzernashörnern begann 1956, als in Basel weltweit zum ersten Mal ein Nashorn in einem Zoo auf die Welt kam. Inzwischen ist der Basler Zoo bei der Geburt Nummer 35 angelangt. (nfz)

Eine wunderbare Lagergeschichte

Lehrlinge helfen Einrichtungen am Mühlebach zu erhalten



Die Jugendlichen waren mit grossem Elan im Einsatz.

Fotos: zVg

Tag für Tag als Lernender in seinem Berufsumfeld zu arbeiten ist eine Sache – gemeinsam draussen in der Natur sich für den Erhalt und Unterhalt historischer Denkmäler einzusetzen eine andere. Sehr positive Erfahrungen durften die Lernenden des PSI machen.

BÖTTSTEIN/HOTTWIL. Die 100 Lernenden des Paul Scherrer Instituts begeben sich jedes Jahr im Herbst, aufgeteilt auf zwei Wochen, in ein Lehrlingslager. Dort arbeiten sie für Menschen und Projekte zur Förderung und Unterstützung der Region. Dabei werden ihnen Einblicke in weniger bekannte Lebens- und Arbeitssituationen gewährt. Das Beisammensein, das gemeinsame Arbeiten, sich kennen und schätzen lernen und Spass haben; dies sind unverzichtbare Voraussetzungen für ein Lehrlingslager. Denn es bietet den Lernenden eine gute Gelegenheit zu erfahren, was Toleranz, Verständnis und Rücksichtnahme bedeutet. Ausserdem erfordert

es ein grosses Mass an Flexibilität und Anpassung. Die wertvollen Erfahrungen, welche die Lernenden machen, sind die Anstrengungen wert. Das diesjährige Projekt wurde vom Verein «Kultur am Mühlebach Böttstein» durch Peter Ming und Walter Hess an das Paul Scherrer Institut herangetragen und wird auch von der Einwohnergemeinde Böttstein und der Zivilschutzorganisation Zurzibiet unterstützt. Gemeinsam werden verschiedene Arbeiten zur Werterhaltung der Umgebung getätigt. Die Arbeitsorte sind auf dem Gemeindeboden von Böttstein. Das Interesse galt der Erhaltung, dem Hintergrund und der historischen Ansammlung verschiedener kultureller Gebäude und Einrichtungen entlang des Mühlebachs. Das Ziel war es, für den Unterhalt und die Werterhaltung dieser Objekte zu sorgen. Das vermutlich in Europa grösste oberflächige Holz-Wasser- rad in einem Haus sollte wieder drehen, denn heute befindet es sich in einem zerfallenen und unbrauchbaren Zustand. Auch das Bachbett des Mühlebachs musste unterhalten und ausgebessert werden, damit der Bach über das Aquädukt, auf Pfählen, durch Betonröhren sowie im natürlichen Bachbett durch den Wald fliessen



Auch das Bachbett des Mühlebachs musste unterhalten werden.

kann. Der Mühlebach kann nun mit einer Länge von 1.1 km wieder ungehindert in die Aare fliessen. Auch der Pfad neben dem Bach musste teilweise erneuert und gesichert werden, sodass er wieder einfacher und sicher begehbar ist. Weitere Arbeitseinsätze wurden an der Sagi, der Ölmühle und

der Kapelle getätigt. Durch diese Unterhalts- und Reparaturarbeiten lernten die Jugendlichen auf die Erhaltung und Sorgfalt der historischen Denkmäler und Gebäude zu achten. Das Lager war somit für alle eine wunderbare Geschichte – und kann zur Nachahmung empfohlen werden. (nfz)

Doris Aebi am Bahnhof



Regierungsratskandidatin Doris Aebi (links) und Nationalratskandidatin Bea Bieber.

Foto: zVg

FRICKTAL. Kürzlich durften sich Pendler im Fricktal an einem Apfel freuen. An den Bahnhöfen von Frick, Möhlin, Rheinfelden und Kaiseraugst erhielten sie von Mitgliedern der GLP am Morgen einen Fricktaler Apfel mit dem

Hinweis, am 20. Oktober wählen zu gehen.

Am Bahnhof in Frick nahm sich auch Regierungsratskandidatin Doris Aebi Zeit, um die Äpfel zu verteilen. (mgt)

Jeanine Glarner in Stein

STEIN. Mit tatkräftiger Unterstützung der FDP Stein organisierten die beiden FDP-Bezirksparteien aus dem Fricktal einen Kennenlernanlass im Saalbau in Stein, um die Regierungsratskandidatin Jeanine Glarner aus Möriken-Wildegg dem interessierten Publikum näher zu bringen. Jeanine Glarner wurde von Stéphanie Mörikofer interviewt, die als ehemalige Regierungsrätin weiss, worauf es ankommt, wenn man in der Exekutive des Kantons Aargaus mitwirken und mitgestalten will. Dabei wurde deutlich, dass es von Vorteil ist, bereits im Grossen Rat fraktionsübergreifend die Zusammenarbeit gesucht und gefunden zu haben, um auch als Regierungsrätin die bestmöglichen Lösungen im Rahmen des politisch Machbaren zu realisieren. Jeanine Glarner vermochte die Anwesenden vollumfänglich zu überzeugen. (mgt)



Alt-Regierungsrätin Stéphanie Mörikofer und Regierungsratskandidatin Jeanine Glarner (rechts).

Foto: zVg